

Regierung will Arbeitsplätze retten

Alstom Kurzarbeit statt Entlassungen im Aargau

VON MAJA SOMMERHALDER
UND SVEN MILLISCHER

«Der Abbau von 750 Stellen bei Alstom wäre ein schwerer Schlag für den Industriestandort Aargau», sagt der Aargauer Volkswirtschaftsdirektor Urs Hoffmann. Deshalb will der Regierungsrat alles dafür tun, um möglichst viele Arbeitsplätze in Baden und Birr zu retten. Demnächst wird Hoffmann sich mit der Unternehmensleitung der Alstom treffen.

Er fordert, dass die Alstom zusammen mit den Gewerkschaften und den kantonalen Stellen alle Möglichkeiten ausschöpft, um den Stellenabbau und die Entlassungen auf ein Minimum zu reduzieren. Allfällige Kündigungen sollen möglichst sozialverträglich ausgestaltet und die Einführung von Kurzarbeit verstärkt geprüft werden. Kämpfen für die Alstom-Arbeitsplätze wollen auch linke

und bürgerliche Politiker aus dem Kanton. FDP-Nationalrat Philipp Müller sagt in «Duell Aktuell» auf Tele M1: «Ich befürchte Auswirkungen für die ganze Region und den Werkplatz Aargau.» In die Diskussion schaltet sich auch die **Aargauische Industrie- und Handelskammer** ein. Sie will Alstom bei der Suche nach Alternativen unterstützen, um den Stellenabbau möglichst gering zu halten.

Derweil zeigt sich, dass der Einfluss des Werkplatzes Schweiz im französischen Konzern schwindet. So sitzt seit letztem Jahr kein Schweizer mehr in der Konzernleitung, nachdem der damalige Landes-Chef Walter Gränicher einer Reorganisation zum Opfer fiel. Alstom Schweiz fehlt in Paris die Lobby. Diese wäre derzeit umso wichtiger, denn der starke Franken gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit im Anlagenbau.

Kommentar rechts, Seiten 9, 25, 29